

# Wie Treffsicher sind Scharfschützengewehre? Wie treffsicher sind die für sie geeigneten Spezialpatronen?

Es gibt keine höheren Anforderungen an präzise Treffer als solche, die an polizeiliche und militärische Scharfschützen gestellt sind. Höchste Serien-Präzision von Waffen und Munition ist eine elementare Voraussetzung, ohne die der "Ein Schuss - Ein Treffer" Vorsatz eine abenteuerliche Illusion bleibt.

Wenn Sportschützen im Wettkampf präzise Treffer erzielen, so haben sie es bei Ziel, Entfernung, Ebene, Beleuchtung und Standregeln mit immer gleich bleibenden Umständen und Bedingungen zu tun. Es gibt keine Veränderungen, keine Überraschungen. Ihr Risiko ist ein sportliches!

Schwieriger sind die Anforderungen, denen Jäger gegenüberstehen: Ziel, Entfernung, Ebene, Beleuchtung und Standort wechseln ständig. Wenn eine Waffe exakt auf 100 Meter in waagerechter Schusslinie eingeschossen ist, bedeutet jede Veränderung von Entfernung und Ebene auch eine Veränderung des Treffpunktes. Je präziser eine Waffe mit präzise laborierten Patronen schießt, umso geringer ist die zwangsläufige Multiplikation der Norm-Trefferstreuung mit den Faktoren veränderter Bedingungen. Für den Jäger bedeuten Treffpunktabweichungen unter ungünstigen Bedingungen nicht allzu viel. Ein Stück Wild kann verfehlt oder krank geschossen werden. Solche Risiken kann man mit Gelassenheit ertragen. Nachsuche, Hilfsmittel und Praktiken spielen eine große Rolle bei der Jagd, was den Unterschied zwischen Schießpraxis im Revier und Schießstandergebnissen hinreichend demonstriert.

## Scharfschützen-Handicaps

Anforderungen an Trefferpräzision und Treffer-Risiken können - wenn man sie am Maßstab für Scharfschützen misst - mit wettkampfsportlichen und jagdlichen Kriterien ganz und gar nicht verglichen werden. Der militärische und polizeiliche Scharfschütze ist den härtesten und vielfältigsten Anforderungen und dem höchstmöglichen denkbaren Risiko ausgesetzt!

- Das Ziel ist klein,
- Es ist in unberechenbarer Bewegung,
- Es verändert laufend Entfernung und Richtung,
- Die Reaktionszeit zwischen optimaler Visierpunkt-Erfassung und Abziehen muss so kurz wie möglich sein, dabei aber gleichzeitig jede Übereile, die Verreißen möglich machen konnte, unter allen Umständen vermieden werden.
- In der exakten Entfernung, auf die die Waffe präzise eingeschossen ist befindet sich das Ziel so gut wie niemals!
- Eine exakte waagerechte Ebene wie jene, in der die Waffe eingeschossen wurde, ist auch so gut wie niemals gegeben. Meistens verläuft die Schusslinie in einer abwärts gerichteten schiefen Ebene, oder auch aufwärts gerichtet.
- Die Beleuchtungsverhältnisse entsprechen äußerst selten denen eines Schießstandes. Häufig sind sie ungünstig oder wechselhaft.
- Die Witterung und deren Einflüsse sind unterschiedlich.

Oft muss der Schütze eine ungünstige Waffenaufgabe oder unbequeme Haltung in Kauf nehmen, oder lange Zeit in gespannter Aufmerksamkeit verharren.

Jedes einzelne dieser Handicaps ist geeignet, die Treffpunktlage einer Waffe im Augenblick des Schusses zu verändern. Deshalb bedarf es außerordentlich andauernden und ernstfallgerechten Trainings, um auch nur annähernd solchen Praxiserfordernissen gewachsen zu sein. Hinzu kommt, dass verschiedene Patronenfabrikate gleichen Kalibers und gleicher Laborierung in einer Waffe verwendet, nicht selten auch verschiedene Treffpunktlagen ergeben! Solche Unterschiede sind sogar bei verschiedenen Herstellungs-Losen gleicher Patronenfabrikate gegeben! Dies muss der Schütze wissen und kennen! Es gibt selten einen Schützen, der mit einer Waffe, die von einem anderen Schützen eingeschossen und auf diesen angepasst wurde, auch nur annähernd gleiche Treffpunktlagen erzielen kann! Deshalb darf und muss jeder Scharfschütze seine spezielle Waffe haben, die Niemand sonst anrührt. Jede Missachtung dieser waffentechnischen Voraussetzung führt zu unvermeidlichen weiteren Trefferisiken! Der Schütze muss die ballistische Wirkung des Geschosses ebenso erkennen, wie die wenigen kleinen Zielregionen, in denen es optimal kalkulierbare Rettungswirkung für eine akut bedrohte Person gewährleisten kann. Unkenntnis hierüber erhöht das Wirkungs-Risiko! Das permanente Risiko, das in allen diesen Handicap-Faktoren liegt, ist nicht mehr und nicht weniger als Menschenleben! Es ist wohl unschwer einzusehen, dass die präziseste Waffe, mit präzisestem Zubehör und präzisesten Patronen, die Hersteller zu bieten vermögen, gerade gut genug sind, um alle anderen Risiken - die ohnehin schon hoch genug sind - so niedrig wie möglich zu halten! Eine Waffe, deren Trefferpräzision auch nur um wenige Millimeter durchschnittlich geringer ist, kann im Ernstfall - mit anderen Risikofaktoren multipliziert - bereits gegenüber der präziseren Waffe vollkommen untauglich sein! Denn die Entscheidung über Leben und Tod kann an wenigen Millimetern hängen! Der Rettungsschuss, der den Tod eines Täters in Kauf nimmt, kann nur tatsächlich retten, wenn alle diese elementaren Voraussetzungen erfüllt sind. Werden sie auch nur geringfügig missachtet, so muss damit gerechnet werden, dass man auch den Tod des zu Rettenden in Kauf nimmt! Damit würde der Rettungsschuss zu einem abenteuerlichen Spiel mit dem Risiko!

## Die Präzisionsgewehre

### **1. Gesamtgewicht**

Scharfschützenwaffen werden in der Regel aufgelegt geschossen, weil unter den (stets) gegebenen Umständen eine stehend freihändige Anschlaghaltung unvermeidlich zu viele Unsicherheiten einschließt, die sichere Treffer nahezu unmöglich, zumindest unkalkulierbar macht. Deshalb ist eine schwergewichtige massive Waffe notwendig, bei der keinerlei Konzessionen gemacht werden, die sich auf die sportlichen Anschlaghaltungen beziehen. Auch jagdliche Kriterien können keine Rolle spielen. Das für die Praxis ideale Gewicht bewegt sich (komplett mit ZF, oder Restlichaufheller) um 6,5 kg.

### **2. Der Lauf**

Dickwandige Läufe (auch an der Mündung) sind vorteilhafter als dünne Läufe: sie schießen sich weniger rasch heiß (Hitzeschlierenbildung vor dem ZF), sie lasten die Waffe im Anschlag besser aus.

### **3. Der Verschluss**

Die Verriegelungssysteme – Repetiergewehre – haben sich bei allen Waffen bewährt. Für die Praxis kommt es nur in der Handhabung unter Ernstfallbedingungen auf Kleinigkeiten an, die Laden, Repetieren, Abziehen und Sichern erleichtern können.

**Formgebung:** Bei der Kammergriff - Form kommt es auf Griffigkeit (auch mit Handschuhen) an. Hier sind die Kugelkopfgriffe aller Systeme annähernd gleich.

**Kammerentriegelung:** Die Gängigkeit der Kammerentriegelung kann je nach Leicht - oder Schwergängigkeit in manchem Ernstfall durchaus von Vorteil oder Nachteil sein. Eine minimale Erleichterung kann - unter extremen Anschlagstellungen - der Kammerrücklaufweg beim Repetieren darstellen.

### **4. Der Schaft**

Dass nur freistehende Läufe in der Vorderschaftlaufbettung optimale Trefferpräzision ergeben können, ist bekannt. Für das aufgelegte Schießen sind allzu schwere Matchschäfte kein Vorteil. Sie können sogar in manchen Ernstfallsituationen unbequem sein. Ideal ist eine leicht abgespeckte Matchschaft - Version mit dennoch massivem Vorderschaft und Pistolengriff. Militärisch und sportlich einfach, ist der durch Schaftkappen veränderbare Kunststoffschafft, der alle gestellten Anforderungen erfüllt. Damit kann ein Schütze die Waffe ideal an seine Erfordernisse anpassen.

### **5. Der Abzug**

Die meisten Waffen besitzen Flintenabzüge die sich für den Scharfschützenzweck als die besten erwiesen haben. Geringe Vorteile bringt die Verstellbarkeit des Abzuges

### **6. Das Zielfernrohr**

In der Regel ist die 10 fache Vergrößerung nicht nur für weitere Entfernungen, sondern auch für nähere Entfernungen bei aufgelegtem Schießen angezeigt. Eine variable Vergrößerung hat einen großen Vorteil, wenn auf nähere Entfernung Ziele sich rasch bewegen. Diesem Umstand kann man durch Wahl einer geringen Vergrößerung besser Rechnung tragen. Über verschiedenen Absehen und ihre Praxiseignung kann man endlos debattieren. Jedes hat Vor- und Nachteile, vor allem bei verschiedenen Licht - und Hintergrundverhältnissen. Die Zielfernrohrmontage muss nicht nur bomben - sondern auch schussfest sitzen.

### **Die Präzisions-Patrone**

Patronen aus der laufenden Massenserien - Fertigung für militärische, wie jagdliche Zwecke, sind für das Erzielen präziser Trefferleistungen vollkommen indiskutabel. Sicherlich gibt es vereinzelt auch gute militärische Patronen, manchmal sogar sehr gute. Jagdpatronen sind in der Fertigung erheblich sorgfältiger laboriert und in den Komponenten ausgesucht. Aber selbst hier darf man keine allzu hohen Präzisionsanforderungen stellen. Selten bewegen sich die Trefferleistungen solcher Patronen aus präzisen Messläufen und Maschinen geschossen unterhalb von 40 mm ( auf 100 m Entfernung ) Streukreisen. Das ist für Höchstpräzisionsanforderungen viel zu ungenau!

Geeignete Patronenlaborierungen sind derzeit nur die in geringer Stückzahl und erheblich sorgfältiger gefertigten Match-Patronen, die ausgesuchte Hülsen, Zündhütchen, Pulver und Geschosse enthalten. Mit ihnen sind aus guten Präzisionswaffen Trefferstreukreise von 20 mm auf 100 m Entfernung zu erzielen, teilweise sogar noch erheblich darunter!

Die am besten geeigneten Patronen sind aber handgeladene spezielle Benchrestpatronen. Ihre präzise Trefferleistung setzen nur die Unzulänglichkeiten der Präzisionsbüchsen Grenzen die, wenn man sie mit der Präzision der akribisch handgefertigten Benchrestbüchsen Präzision vergleicht, wiederum vieles zu wünschen übrig lassen.

Aber, auch guter, sorgfältiger und ausgewogener Kleinserienfertigung von Waffen ist irgendwo eine fabrikationstechnische Grenze gesetzt. Was hiernach kommt, kann nur noch in spezialisierter Maßarbeit vollzogen werden. Und die können sich höchstensfalls eine Handvoll hochspezialisierter und gut betuchter Benchrestschützen leisten. Nur nebenbei: Hier gibt es dann praktisch gar keine Trefferstreukreise mehr. Alle Schüsse treffen in ein und dasselbe Loch!